

Carsten DILBA, *Das Memorialprogramm für Eleonore von Kastilien. Manifestation königlichen Selbstanspruchs Edwards I. von England, 1290–1300*, Bonn 2005, 2 Bde., 542 bzw. 203 S., 266 Abb., kostenlos unter: http://hss.ulb.uni-bonn.de/diss_online/phil_fak/2005/dilba_carsten/dilba.htm. – D. geht aus von den drei noch heute erhaltenen „Eleanor-Crosses“, monumentalen tabernakelartigen Plastiken, die der englische König Eduard I. von 1290 bis 1297 auf dem Weg des Leichenzuges seiner Frau von Lincoln bis zur Westminster Abbey errichten ließ. Etwas unübersichtlich verteilt auf 24 Kapitel untersucht D. vier Fragen: Welche Informationen lassen sich aus den Baurechnungen zu den Plastiken und den Grabmälern Eleonores gewinnen? Welche Aussagen lassen die heute noch erhaltenen Plastiken zu? Wie lassen sich die Ergebnisse der ersten beiden Untersuchungsschritte in den kulturgeschichtlichen und politischen Kontext einordnen? Welche Politik verfolgte Eduard I. mit der Errichtung der Monumente und mit der Erhebung der Westminster Abbey zur zentralen Grablege der Dynastie der Plantagenets? D. zeigt enge Zusammenhänge zur französischen und kastilischen Sepulkralkultur auf und belegt eindrucksvoll das hinter den Plastiken stehende politische Konzept Eduards I., den Tod seiner Frau politisch zur Stabilisierung seiner Dynastie und zur Legitimierung seiner Herrschaft gegenüber Frankreich zu nutzen. Manche Details und Wertungen sind der Forschung seit langem bekannt, doch auf der Grundlage von außerordentlich detailreichen Untersuchungen insbesondere (vielfach unedierter) Dokumente des englischen Schatzmeisters wird eine facettenreiche und in dieser Fülle neue Perspektiven eröffnende Analyse präsentiert. Der Vf. bezieht dabei die weitere Wirkungsgeschichte der Plastiken ein und kann die mehrfache Umdeutung des Images dieser englischen Königin belegen. Mehrere Anhänge, unter anderem zu den Erhaltungs- und Restaurierungsbemühungen während der vergangenen drei Jahrhunderte, sowie ein Quellencorpus runden die Arbeit ab. Arnd Reitemeier

Hana ŠEDINOVÁ, *Drahokamy Svatováclavské kaple* [mit Zusammenfassung: *The Precious Stones of the St Wenceslas Chapel*], Praha 2005, Rezek, 215 S., 67 Abb., ISBN 80-86027-19-8. – Die originelle Fragestellung bringt in diesem Fall sehr interessante und wichtige Ergebnisse. Als spiritus movens der Erbauung und Ausschmückung der St. Wenzelskapelle gilt Karl IV., der auch andere Sakralräume in Böhmen initiierte, so vornehmlich auch die Kreuzkapelle, Marienkirche und Katharinakapelle auf der Burg Karlstein. Die Autorin arbeitet ihre Ergebnisse im internationalen Vergleich heraus (besonders Sainte-Chapelle in Paris, Saint-Denis, die Sammlungen des französischen Königs Karl V., Aachener Münsterschatz, Reichskleinodien und die römischen Kapellen San Zeno in Santa Prassede und Sancta Sanctorum im Lateranpalast). Ihre Analysen sind tief in der Bibel und in der exegetischen Literatur verankert und gipfeln in der Symboldeutung. Die Wenzelskapelle sollte als deutlicher Hinweis auf das himmlische Jerusalem auch durch ihre Prunkausstattung verstanden werden. Quellen- und Literaturverzeichnis schließen das Buch ab, ein Register fehlt. Ivan Hlaváček